

WOHNREFORM – LANDTAG

## Umstrittene Siedlungsgrenze

(mp) Einen Schritt weiter ging es am Freitag im Landtag mit der „Wohnreform 2025“. Sie soll mit einer Reihe von Maßnahmen mehr leistbaren Wohnraum schaffen. Mit vier Ja- und vier Nein-Stimmen hat der zweite Gesetzgebungsausschuss die unter seine Zuständigkeit fallenden Artikel des Gesetzesentwurfs gutgeheißen. Kritik gab es vonseiten der Opposition und vor allem wegen Änderungen im Gesetzesentwurf, die erst kurz vor der Sitzung eingelangt waren. Etwa die, dass auch außerhalb von Siedlungsgrenzen in ungenutzten Wirtschaftsgebäuden neuer Wohnraum geschaffen werden soll. „Das widerspricht dem Ursprung des Raumordnungsgesetzes“, sagt Andreas Leiter Reber von der Freien Fraktion, der gegen den Gesetzesentwurf gestimmt hat.

Mit dem „Ursprung“ meint er das Siedlungsgesetz, das eine Zersiedelung verhindern soll. Denn diese schaffe neue Herausforderungen, wie die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr oder die Errichtung von Spielplätzen. „Das ist nicht ressourcenschonend und für die Dorfentwicklung auch nicht sinnvoll“, sagt Leiter Reber.

Josef Noggler (SVP) kann diese Kritik nicht nachvollziehen: „Auch die Leute am Land müssen die Möglichkeit haben zu bauen.“ Die Siedlungsgrenze verlaufe oft nahe des Dorfkerns, das sei zu klein. Da nur auf dem Grund von bestehenden Gebäuden neuer Wohnraum geschaffen werden soll, könne man nicht von Zersiedelung reden. ■



Foto: Alex Alben

**Eine Änderung im Gesetzesentwurf soll es ermöglichen, außerhalb der Siedlungsgrenze wirtschaftlich genutzte Gebäude umzubauen.**